

## AgriNatur- AT-HU Exkursion zum Lokalen Umsetzungsplan AT

Termin Freitag 2. Oktober 2020

Ort Traun

TeilnehmerInnen Siehe Anwesenheitsliste

## Ergebnisse:

## Diskussion zu Exkursionspunkten, Unterlagen, Fotos

IN ÖO Naturschutzgebiete unzureichend verankert, seit 20 Jahren keine Naturdenkmal-Ausweisungen mehr, für Natura 2000 wurden zu Beginn nur 0,6% der Landesfläche ausgewiesen, keine Landschaftsschutzgebiete eingerichtet. Stattdessen starke Bewilligungspflicht 50 Meter um Fließgewässer. Bestand Nationalpark Kalkalpen und alten Schutzgebieten (Donautal, Moore), aber naturnah strukturiertes Alpenvorland wird „aufgerieben“, es wird noch immer zusammengelegt und melioriert.

Ballungsraum Linz-Land mit rund 0,5 Millionen Einwohnern, keine (über-)regionale Raumplanung, kein Wald-Wiesen-Gürtel wie rund um Wien. Traun bildet Einzugsgebiet im Zentrum Oberösterreichs und beinhaltet eine klassische Terrassenlandschaft und heiße Schotterterrassen (pannonische Enklaven). Aktuell sind 6% der Landesfläche als Europaschutzgebiete ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund der fehlenden überregionalen Naturschutzplanung wurden ausgewählte Projekte im Gebiet in und um Traun besucht:

### 1) Ackerwildkräuterprojekt Stadtfriedhof St. Martin (Publikation Lenglachner & al., 2018)

Potentielle Friedhofs-Erweiterungsflächen der Stadt Linz im Bereich der Niederterrasse der Traun („Welser Heide“). Isolierte Ackerflächen sind eingegrenzt durch Gewerbe- und Wohngebiete.

Pächter NSG Haibach (ursprünglich WWF) – Biobewirtschafter, v.a. Wintergetreide, Striegeln, 50x50 m Lerchenfenster, höherer Schnitt bei Ernte, kein Stoppelsturz um Absamen z.B von Löwenmäulchen, verringerte Ansaatstärke, flächendifferenziert. Förderung der Ackerwildkräuterflora über Bewirtschaftungsanpassungen, keine Strukturierungsmaßnahmen. Problem besteht mit Kamtschatka –Beifuß.

Maßnahmenüberblick:

- Dünger- und herbizidfreie Bewirtschaftung (biologischer Landbau)
- Zielartengerechte Bodenbearbeitung (Entwicklung von Bewirtschaftungsregimen für eine dauerhafte Etablierung der Wildkrautarten)
- Reduktion der mechanischen Unkrautbekämpfung während des Auflaufens der Zielarten
- Wintergetreidebetonte Fruchtfolge
- Saatstärkenreduktion
- Höherer Schnitt bei der Ernte

- Verspäteter Stoppelsturz (unter Vermeidung der Förderung problematischer konkurrenzstarker Wildkräuter)
- Einschaltung von Flächen ohne Ansaat der Kulturart („Lerchenfenster“ für ÖPUL-Förderung)

Ackerkratzdistel macht auf den Flächen wenige Probleme, da diese sich auf seichtgründigen, skelettreichen Böden auch nicht so wohl fühlt. Vielmehr bereitet *Artemisia verlotiorum*, ein Neophyt, Probleme. Diese Art bildet seichte Wurzeläusläufer, wodurch auch das Hacken in der Reihe nur bedingt funktioniert, da von den, vom Hacken unbeeinflusst gebliebenen Rhizomen zwischen den Reihen die Entwicklung erneut einsetzen/weitergehen kann.

Wirkungsvollste Bekämpfungsmaßnahme ist ein flächiges Unterschneiden der Ausläufer nach der Ernte und anschließendes Striegeln, wodurch man die Wurzeln an die Oberfläche und dort zum Austrocknen bringt.

Die ÖPUL Förderungen für die Ackerwildkräuter betragen etwa € 580,-/ha excl. der Grundförderung. Ist also beachtlich.



## 2) Oedter Badesee

Erholungsgebiet wurde aufgewertet, ca. 10 Hektar. Situation historisch von Konzentrationslager-Standorten geprägt, heute im Gebiet Anselden-Linz (Siedlungsgebiet mit höchster Dichte an Migration)

Baggerteich mit natürlichem Zufluss aus 60er-Jahren. Zur Aufwertung wurden 3 Maßnahmen durchgeführt: 1. Flachwasserbereich für Familien und Nichtschwimmer, 2. Sandstrand für dichte Nutzung (Steilufer wurde abgeflacht, „Coconut Beach“), 3. Röhrichtzone gestärkt (diese Maßnahme hat leider schlecht gegriffen)

Weiter Maßnahmen: Solarbeleuchtung im vorderen Bereich, Hundeauslaufzone, Skaterzone, Sanierungsprogramm

Nutzung sehr intensiv, im Umfeld von 15 km keine anderen Badeteiche/-seen, daher stark überlastetes Nacherholungsgebiet. Optimierung zum Zweck der Besucherlenkung



3) Stadt-Regio-Tram.

Ökologische Aufwertung des Straßenbahn-Gleiskörpers. Trasse mit Magerrasen bzw. Trockenrasenvegetation- in Wien wegen Einsatzfahrzeugen nicht möglich. Müsste ev. gehen mit Betonbändern wie Zufahrten zu Höfen



4) Schloss Traun:

Aufgelassenes Fabriksgelände angrenzend an Schloss Traun erlaubte Freiraumplanung, Neugestaltung in Randbereichen des Schlosses (auch Anpassung für Erholungsnutzung): „Wassergraben“ erhielt Zulauf über den Mühlbach, Lehmschlag, alte Alleebäume wurden erhalten, naturnahe Bepflanzung, Ergänzung von Obstbäumen.



5) Mühlbach Traun 1 Kilometer naturnahe Fließstrecke

Ab 2003 Umlenkung des Mühlbachs, Schaffung von Inseln und neuer Naherholungsflächen. Reste der Traun-Auen Vegetation im Bereich des neuen Bachverlaufs (Weiden und Pestwurz-Stöcke wurden umgepflanzt). Wasserkörper hat sich durch die Maßnahmen verdreifacht, da der alte Wasserkörper unterirdisch erhalten wurde. Ehemalige Ackerflächen wurden in neues

Bachbett umgewandelt um ein Wasserkraftwerk für die Versorgung der Stadt Traun und einer angrenzenden Papierfabrik zu realisieren.

Ziel des Projekts war es die Wasserfläche zu maximieren und stehende Gewässer für Fische bei der Backabkehr zu schaffen.

Das Projekt wurde von der örtlichen Bevölkerung gut angenommen, was sich durch das Ausbleiben von Vandalismus zeigt.



6) Umsetzungsprogramm Traun, jedes Jahr ca. 10.000 €

Katrin Fuchs, Susi Leputsch, 2.12.2020